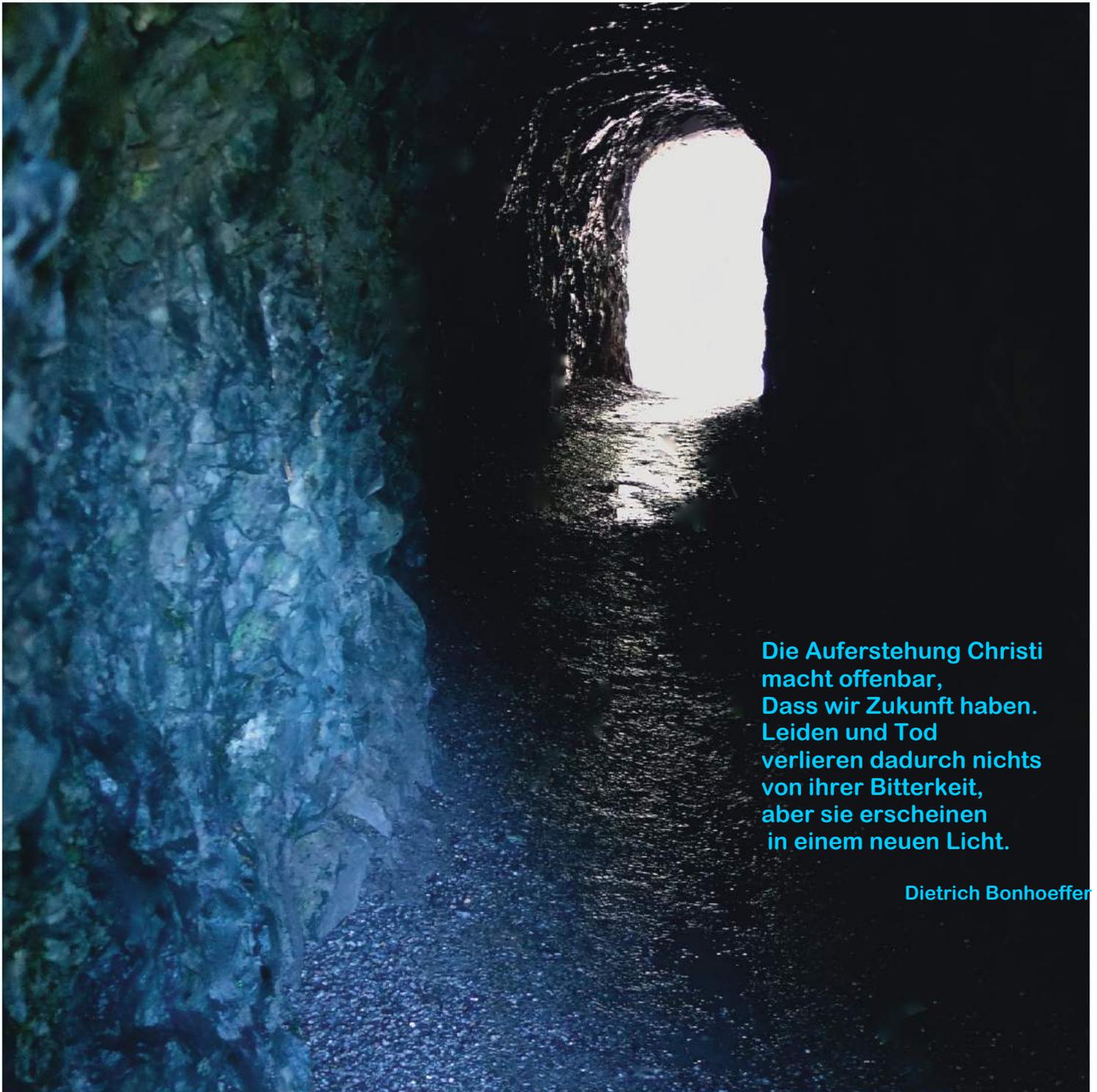


WIR



St. Ulricher Pfarrbrief

47. Jahrgang / April 2022



Die Auferstehung Christi
macht offenbar,
Dass wir Zukunft haben.
Leiden und Tod
verlieren dadurch nichts
von ihrer Bitterkeit,
aber sie erscheinen
in einem neuen Licht.

Dietrich Bonhoeffer

SEITE DER HERAUSGEBER

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Leben ist die Chance jeden Tag neues zu Lernen, über sich selber und über alles das unser Leben begleitet. Ich kann dieses Lernen einschränken indem ich Mauern um mich baue, ich kann es weiten in dem ich offen im Leben stehe.

Natürlich werde ich dadurch verletzlicher, aber vor allem werde ich durch diese Erfahrungen stärker. Je stärker ich werde umso unabhängiger, freier werde ich.

Ich brauche keine Feindbilder mehr. Ich kann meine eigenen Schwächen sehen und eingestehen, die Fähigkeiten anderer erkennen und fördern.

Ich bin mehr und mehr befähigt Menschen und Situationen respektvoll, ja

liebervoll zu begegnen. Ich werde unabhängig von Fremdbestimmtheit und lerne mir und meinen Fähigkeiten zu vertrauen.

Ich kann mit mir und der Gemeinschaft in der ich lebe im Einklang sein auch wenn wir unterschiedliche Werte und Meinungen haben.

Eine Utopie ? - Vielleicht? Aber das ist es wert, sich einzulassen, diese manchmal schwierige Arbeit zu tun, für sich und andere. Ein wichtiges Bild bietet uns dazu die Bibel in Johannes 8,1-11 bzw. ausgelegt im nebenstehenden Text.

Finden wir unsere täglichen Lernerfahrungen unsere tägliche Auferstehung!

Ein gesegnetes Osterfest.

Regina Schlager



Jesus hat nicht nur Erbarmen mit der Frau, sondern auch mit denen, die Gefahr laufen zu Mördern zu werden. Kein Tod muss vollstreckt werden. Jesus fragt: Wer unter euch ohne Sünde ist ... Jetzt müssen die denken, die werfen wollen. Da sie offenbar ehrlich sind zu sich selber, lassen sie die Steine liegen. Sie erkennen sich selber. Das ermöglicht ihnen Leben. Wie auch der Frau.

Foto: Peter Kane/Image 01/22

Redaktionsschluss Pfarrbrief 2. Quartal: 05. Juni 2022

Die Anpassung an geschlechtergerechte Sprache, die niemanden ausschließt, wurden nach dem Modell neuen Publikationen der Diözese Linz, von der Redaktion durchgeführt.

Regina Schlager

Inhaltsverzeichnis

Titelseite	1
Seite der HerausgeberInnen	2
Wort des Pfarrleiters	3
Lebendige Gemeinde PGR	4
Lebendige Gemeinde PGR - neu	5
Lebendige Gemeinde	6
Erstkommunion, Firmung	7
Kinder	8
Karwoche	9
Ostern	10
Ostern	11
Pfingsten	12
Kinder/Jugend	13
Kbw / kfb	14
kfb	15
Senior*innen	16
Senior*innen	17
Veranstaltungskalender	18
Aus Pfarre und Dekanat	19
Liturgischer Kalender	20



Papst Franziskus

Titelbild: Peter Friebe image 1/22, Bild oben: Gerhard Mesters: image 12/21

Wir sind für Sie da: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8:00 bis 12:00 Uhr, Manuela Plasch, Tel.: 0676/877 655 58
Dienstag—Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr, Klaus-Peter Grassegger Tel: 0676/877 65 406
Dienstag—Freitag: nachmittags nur nach persönlicher Vereinbarung Klaus-Peter Grassegger
Tel. Nr. des Pfarramtes: 07252/54 6 14.

WORT DES PFARRLEITERS

Christinnen und Christen – eine „Wahre GmbH“

Als „gelernter“ Buchhalter kenne ich diesen Begriff „GmbH“ aus ganz anderen Zusammenhängen. Kürzlich erst wurde mir eine ganz neue Bedeutung bekannt gemacht.

„Gesellschaft mit begründeter Hoffnung“

Ich musste schmunzeln, ob dieser neuen Bedeutung. Gleich darauf aber fragte ich mich, ob wir das wirklich auch noch ausstrahlen.

Gerade erst waren österreichweit die PGR Wahlen. Die Beteiligung ging erwartungsgemäß etwas zurück. Lag es an den wenigeren Kontakten in der „Coronazeit“ oder am allgemeinen Rückgang am Interesse an kirchlichen Gemeinschaften.

So manche Austritte aus unserer Kirche im Dekanat Steyr und auch in unserer Gemeinde würden darauf schließen lassen. Andererseits habe ich in vielen Gesprächen, gerade in den letzten Monaten, in der Vorbereitung zur Wahl, auch sehr viel Positives über unsere Pfarrgemeinde hören dürfen und wie wichtig sie für viele, auch jüngere, noch immer ist.

In Zeiten, wo so vieles in Frage gestellt ist durch unsere Erfahrungen in der Pandemie, am gesicherten Arbeitsplatz, bei der Betreuung und Pflege im Alter, bis hin zur schlimmsten Erfahrung, dass Friede in Europa keine Selbstverständlichkeit ist, kommt wieder mehr in Blick, dass einer guten gelebten Gemeinschaft doch noch große

Bedeutung zukommt. In St. Ulrich, glaube ich, haben wir großes Potential dazu. Kürzlich wieder erst bewiesen, durch die große Bereitschaft, den hilfesuchenden Mitmenschen aus der Ukraine, die wir in St. Ulrich erwarten, zu helfen.



Foto: Alexander Schmidt

Im Osterfest feiern wir letztlich eine für Christinnen und Christen tief verwurzelte Erfahrung, dass selbst auf schlimmste Zeiten im Leben (Karfreitags-Erfahrungen) – neues Leben von Gott her kommt.

Wenn wir unseren Gemeinschaftssinn noch mit unseren tiefsten Sehnsüchten des Glaubens verbinden können, dann stimmt es vielleicht doch wieder:

Christinnen und Christen sind eine
„Gesellschaft mit BEGRÜNDETER HOFFNUNG“

Ich wünsche allen ein gesegnetes, fröhliches OSTERFEST

Euer **Klaus-Peter Grassegger**
Pfarrleiter



Ein immer wiederkehrender Vorwurf an die christliche Theologie entspringt der Einschätzung, der Glaube an eine Bestimmung zur Vollendung in einer anderen Wirklichkeit mit und bei Gott halte die Menschen davon ab, die Verhältnisse in der Welt zu verbessern. Dieser Vorbehalt stützt sich noch auf die strikte Trennung zwischen einem Diesseits und einem Jenseits. Die Theologie unserer Zeit bemüht sich herauszustellen, dass die Bestimmung jedes Menschen zur Vollendung nicht Vertröstung auf eine „Zukunft“ meint, sondern das Arbeiten am Reich Gottes, das unsere Wirklichkeit bereits prägt und eine starke Zukunftsdimension hat. So verstandene Eschatologie ist dann auch weniger Spekulation über den Tod und das, was „danach“ kommt, sondern der konsequente Blick auf die Geschichte Gottes mit den Menschen. Dabei hat sie nicht nur jeden einzelnen Menschen im Blick, sondern zugleich auch die Menschheit als Ganze.

Nach wie vor stützt sich die Eschatologie in der Vermitt-

lung der Hoffnungsaussagen unseres Glaubens auf Bilder; doch die Auswahl der Bilder verändert sich. Schreckensbilder treten in den Hintergrund, Bilder der Versöhnung, der Gemeinschaft, der Überwindung von Begrenzendem treten in den Vordergrund. Nicht als Verharmlosung biblischer Vorstellungen von Gericht und Hölle, sondern weil sich unser Menschenbild und damit auch – zutiefst theologisch fundiert – unser Gottesbild wandelt. Nach wie vor steht die Theologie nicht vor der Aufgabe, schöne Geschichten zu erzählen, sondern eine plausible, tragende und in ihren Grundvollzügen überprüfbare, streitbare Theorie vom Sinn des Lebens zu formulieren.

Wir sind Kinder Gottes und leben aus dem Glauben, dass kein Moment unseres Lebens, mit all seinen Hoffnungen und Träumen, allen Niederlagen und Ängsten, mit aller Liebe und allen Tränen, vergebens ist. Kein Funke unserer Existenz geht verloren. Das, was uns ausmacht, ist von Anfang an bestimmt zur Vollendung in einer anderen Wirklichkeit mit Gott.

Andreas Bolhalimage | 2/2 |

LEBENDIGE PFARRE

Pfarrgemeinderät*innen: Engagement für eine lebendige Kirche vor Ort

Pfarrgemeinderät*innen gestalten das Leben in den Pfarren wesentlich mit. Mit Blick auf die Pfarrgemeinderatswahl am 20. März 2022 wurden sie online zu ihrem Selbstverständnis befragt.

Was Pfarrgemeinderät*innen wichtig ist: Geht es nach den Befragten, so werden gerade die lokalen Strukturen rund um den Kirchturm weiter an Bedeutung gewinnen. Für viele sind sie Orte, an denen Gemeinschaft erfahrbar ist und wo Sinnstiftendes für die Gesellschaft, aber auch für die Pfarrgemeinderät*innen selbst geleistet wird. Es geht um Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. Die Jüngeren und diejenigen, die noch nicht so lange im PGR mitarbeiten, sehen ihre Arbeit mehr als VertreterInnen der KatholikInnen und wünschen sich den PGR mehr als „Entscheidungsgremium“.

Pfarrgemeinderät*innen bewegen etwas. Fast 90 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass der Pfarrgemeinderat „für das kirchliche Leben sehr wichtig ist“. Annähernd ebenso viele fühlen sich handlungsfähig und wirksam: Sie stimmen zu, dass sie „für die Kirche am Ort etwas bewegen können“. 82 % schätzen am Pfarrgemeinderat, dass sie „mitreden (im Sinne von Richtungsentscheidungen im Gremium treffen) können“.

Im Pfarrgemeinderat entsteht Sinnstiftendes – für die Pfarrgemeinde und für die Mitglieder des Pfarrgemeinderates selbst. 90 Prozent gaben an, dass es ihnen als Pfarrgemeinderät*innen Freude bereitet, etwas „Sinnvolles tun“ zu können. Pfarrgemeinderät*innen packen an, helfen mit, um Kirche vor Ort zu beleben, zu gestalten und für die Menschen spürbar zu machen.

Gemeinschaft wird erfahrbar. Auf die Frage, was ihnen als Pfarrgemeinderät*innen Freude bereitet, gaben 95 Prozent der Befragungsteilnehmer*innen an, „etwas für die Gemeinschaft tun“ zu können. Auf die Frage, was spontan mit der Arbeit im PGR verbunden wird, antworten jeweils 67 Prozent: Gemeinschaft – Zusammenhelfen – Verantwortung, gefolgt von „Meinungen austauschen“ (60 %) und „Kompromisse eingehen“ (42 %). Menschen zu beteiligen gehört aus der Sicht der Befragten zu den drei wichtigsten Aufgaben des PGR. Die Stärkung durch die von Rom ausgerufene Synode zum Thema „Gemeinschaft – Teilhabe – Sendung“ verspricht hier einiges an Rückenwind.

Die lokalen Strukturen rund um den Kirchturm gewinnen weiter an Bedeutung. Fast 80 Prozent der Befragungsteilnehmer*innen glauben, dass der Pfarrgemeinderat und damit die Bedeutung stark ehrenamtlich getragener Strukturen für die Kirche am Ort zunehmen wird. Den Pfarrgemeinderät*innen ist bewusst, dass der Pfarrgemeinderat die Kirche in Zukunft zeitgemäßer denken muss (85 %) und dabei noch mehr zur Schnittstelle wird, um Neues und Bewährtes zusammenzuführen. Drei Viertel der Befragten denken, dass der Pfarrgemeinderat die seelsorgliche Kompetenz weiter ausbauen muss.

Kirche vor Ort hat Zukunft. Acht von zehn Pfarrgemeinderät*innen geben an, dass die Pfarre immer ein Ort sein wird, wo gebetet wird und Gottesdienst gefeiert werden wird. Wie das gut gelingen kann, beantworten die Befragten so: durch das Einbeziehen der Menschen (79 %), durch die Verstärkung der überpfarrlichen Zusammenarbeit (69 %) und die Konzentration auf pastorale und seelsorgliche Aufgaben (61 %).

(Auszug: Artikel von Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Ref. für Pfarrgemeinderät*innen, Diözese Linz. © Diözese Linz/Appenzeller)

Bibelwort: **Lukas 9,18-24**

...(Lk 9,23-9,24) **Von Nachfolge und Selbstverleugnung** Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. ...

AUSGELEGT !

Hier spricht der Herr der Ärgernisse. Und er spricht von dem, was gerade im Gegensatz zum Zeitgeist steht – ja, vielleicht schon immer stand.

Der Herr spricht von Selbstverleugnung“ und nicht von Selbstoptimierung; und er spricht davon, sich selbst zu verlieren und nicht von der Selbstfindung. Unser Herr Jesus startet hier einen Angriff auf unser Selbst; und dabei sagen uns doch viele oder vielleicht alle Coaches, dass wir uns selbst finden und verwirklichen müssten, um Frieden zu finden. Wie passen Welt und Jesus hier zusammen? Auf den ersten Blick nicht; auf den zweiten Blick gut. Jesus will nicht unser Selbst zerstören; er will, dass wir es finden.

Aber auf einem anderen Weg als dem, der uns überall angeboten wird. Jesus sagt: Du findest dich, indem du dich „an mich“ verlierst; du wirst du selbst, indem du dich „um meinetwillen“ verleugnest. Anders gesagt: Nur der Weg Jesu bringt dich wahrhaftig zu dir. Also der Weg der Liebe zu anderen. Wir finden uns auf dem Umweg über andere. Wir werden nur wir selbst, wenn wir andere dabei nicht aus den Augen verlieren. Ich halte das für wahr und eine Selbstoptimierung ohne Rücksicht auf andere für einen Irrweg. Jesus will uns selbst, will unser Selbst.

Und das finden wir, indem wir andere finden und achten.

Michael Becker/Image3/22

LEBENDIGE PFARRE

UNSERE NEUEN PFARRGEMEINDERÄT*INNEN



Foto: Leick

Foto: H. Weiss

Segnung der neun Pfarrgemeinderät*innen am 20.03.2022

Gewählte Mitglieder

Beran Theresa, Schülerin; **Brandner Christiana**, Pensionistin; **Brantner Andrea**, Bilanzbuchhalterin; **Forster Miriam**, Schülerin; **Forster Simone**, Altenfachbetreuerin; **Gesselbauer Kerstin**, Selbstständig; **Gruber Dorothea**, Sekretärin, **Jaschinsky Werner**, Unternehmer; **Kimberger Maria**, Unternehmerin; **Kohl Robert**, Kfm Angestellter; **Leick Brigitte**, Landwirtin; **Nussbaumer Maria**, Pensionistin; **Staudinger Christine**, Pensionistin;

Amtliche Mitglieder

Infanger Elisabeth, KFB Vertreterin
P. Adam Raschinsky, Pfarrmoderator
Paulitsch Angelika, Seelsorgerin
Klaus-Peter Grassegger, Pfarrleiter

Je eine Vertretung für **KMB** und **Kath. Bildungswerk** wird noch gewählt.



Die Menschen sind in Gottes Schöpfung dazu geschaffen und dazu berufen, Ja zueinander zu sagen und das Leben miteinander zu teilen. Mit Gemeinschaft, Beziehung und Liebe krönt Gott seine Schöpfung. So sehr liegen wir ihm am Herzen.

LEBENDIGE GEMEINDE



Foto: Reinhard Poinstingl

Trotz coronabedingt, widriger Umstände waren auch heuer wieder Sänger*innen unterwegs um im Rahmen der **Aktion Sternsinger*innen** für Menschen in Armut hier und überall in der Welt auf die Straße und zu den Häusern und Wohnungen zu gehen um Unterstützung zu erbitten. Ein herzliches Dankeschön allen, die sich auf den Weg gemacht haben und allen die gespendet haben.

Fasching der Minis 2022

Am 9. Februar durften wir, die Ulricher Ministrant*innen Fasching im Pfarrheim feiern. Da in den letzten Jahren durch Corona nicht viele Ausflüge/Veranstaltungen gemacht werden konnten, war dies umso aufregender. Die Kinder hatten großen Spaß, es wurden viele Spiele gespielt, von Topfschlagen bis hin zu „Räuber und Gendarm“ war alles dabei. Wenn man wollte, konnte man sich auch schminken lassen. Außerdem gab es Krapfen, die alle mit großem Appetit aßen. Wir hatten großen Spaß und freuen uns schon auf die nächste Veranstaltung .

Seit letzten September liegt die Leitung und das Wohl unserer Minis in den Händen von zwei ehemaligen Ministrantinnen Miriam Forster und Theresa Beran, die nun die Ausbildung der neuen Ministrant*innen mit Freunde übernommen haben.

„Wir freuen uns auf eine spannende Zeit und viele tolle Ausflüge und Aktionen mit unseren Minis.“

Text: **Theresa Beran**, Foto: **Miriam Forster**



LEBENDIGE GEMEINDE

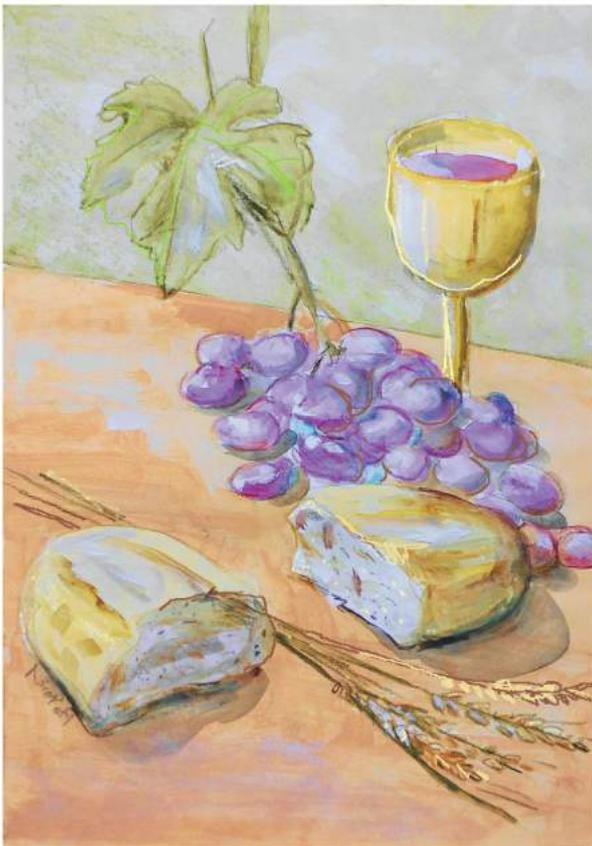


Jesus kennt keine Berührungsängste

Eine COVID-19-Schutzmaske mit dem Motiv „Das Letzte Abendmahl“ von Leonardo da Vinci. Sieht vielleicht chic aus, soll aber vor allem vor Ansteckung schützen. In Zeiten der Pandemie: Ohne Maske kein Gottesdienst, kein Abendmahl, keine Eucharistie. So weit, so notwendig. Ansonsten passt eine Maske nicht zum Abendmahl. Denn Jesus kannte keine Berührungsängste. Wer beim letzten Abendmahl nicht alles mit am Tisch saß: Jakobus und Johannes, die alles mit Jesus erlebt hatten, sich für etwas Besseres hielten, doch wenige Stunden nach dem Abendmahl – als Jesus sie in seiner Angst brauchte – dreimal einschliefen. Oder Petrus, der sein Leben für Jesus geben wollte und ihn dann aus Angst dreimal verleugnete. Und Judas, der ihn mit einem Kuss verriet. Eine „feine“ Gesellschaft. Jesus wusste um die Schwächen und Fehler seiner Freunde. Hat er sie deshalb weggeschickt? Nein. Selbst mit Judas teilte er Brot und Wein und wusch ihm die Füße. Wenn selbst Judas nicht von Jesus ausgeschlossen wurde, dann brauche auch ich mir mit meinen Fehlern keine Angst zu machen. Dann weiß ich, dass ich so bei ihm willkommen bin, wie ich bin. Dann brauche ich keine Maske aufzusetzen außer der, die wir noch gegen COVID-19 brauchen.

Foto: picture alliance/dpa/Felix Hörhager

Erstkommunion



Jesus kommt zu uns –
in Brot und Wein.

Er wird ein Teil von uns – im Sakrament.

Er bleibt bei uns – in seinem Geist.

Fest der Gemeinschaft
mit Gott und miteinander.

Fest der Liebe.

Pia Schüttlohr

Firmung

Der Geist Gottes wirkt in den Menschen ganz unterschiedlich. Manche „färbt“ er rot, andere blau, grün oder gelb. Die Gaben des Geistes sind vielfältig. Doch in einem wirkt der Geist bei allen gleich: Er gibt uns den Mut, Farbe zu bekennen gegen Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit, gegen Hass und Ausgrenzung, gegen Egoismus und Lieblosigkeit. Wenn alles grau in grau zu versinken droht und die Schwarzseher und Schwarzmalter das Wort haben, schenkt der Geist farbenfrohe Lebendigkeit, Fröhlichkeit und Zuversicht.

Pia Schüttlohr/Image

Gesalbt vom Bischof, gestützt durch die Pat*innen, besiegelt mit dem Geist, getragen von Gott: so lässt es sich erwachsen werden und zugleich Kind Gottes bleiben.

H. Kirst /image

Liebe Firmlinge, liebe Jugendliche

Herzliche Einladung

zur

Jugendmesse

Samstag 9. April 2022

13:00 Uhr St. Ulrich Kirche

**mit Pater Leonhard Maier LC
und co-worker Davide aus Italien**

Die hl. Messe ist extra für Euch Jugendliche/angehende Firmlinge auch musikalisch mit coolen songs gestaltet.

Sei dabei, nimm Freunde mit,
wir freuen uns riesig wenn Ihr kommt!

Fachausschuss Liturgie St. Ulrich

KARWOCHE



Der **Palmsonntag** bildet das Eingangstor zur **Heiligen Woche**.

Sie ist das Herzstück des Kirchenjahres, denn in ihr eingebettet feiern wir das österliche Triduum, das Gedächtnis von Jesu Leiden, Sterben und Auferweckung.

Das höchste christliche Fest steht nicht isoliert, sondern wird gerahmt von der Karwoche, die mit ihren besonderen Texten und Gesängen auf das Geheimnis unserer Erlösung einstimmt, und von der Osteroktav, die eine Woche lang „heute“ von Ostern redet.

Josef Mahler

Gründonnerstag - Wort und Tat

Jesu Worte sind von nicht zu überschätzender Wichtigkeit. Doch Jesus hat es nie bei Worten allein belassen. Das wird besonders deutlich im Abendmahlssaal vor seinem Leiden.

Seine Worte sind bis heute Bestandteil unserer Gottesdienste, doch weil sie so schwer zu verstehen sind, wird Jesus auch zum Mann der Tat. In der Fußwaschung wird deutlich, was die Abendmahlsworte sagen: Grenzenlose Liebe im Dienst und in der Hingabe. Seine Worte machen dann klar, was seine Tat für uns bedeutet: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“: Menschen zu sein, die nicht viele Worte machen ...

Thomas Plaßmann



Der Karfreitag

ist der Tag,
an dem der Mensch gewordene Gott,
die Person gewordene Liebe
umgebracht wird von den Menschen,
die zu Göttern werden wollen.

Dietrich Bonhoeffer

Wie oft kräht der Hahn in meinem Leben?
Wie oft verleugne ich Jesus durch Wort und Tat
oder eher vielleicht
durch Schweigen und Nichtstun?

Thomas Plaßmann

Alle Texte und Bilder: Image 1/22

OSTERN - AUFERSTEHUNG - ZUM WIR



Ostern

bringt die Ahnung, dass die Dunkelheit endet.
Das Licht ist stärker als das Dunkel, die Freude ist tiefer als die Trauer,
die Hoffnung größer als die Angst.
Aber es ist erst eine Ahnung.

Die Ostererzählungen nehmen ernst,
dass die Osterfreude durch die Furcht hindurch muss
und sich nicht sofort ohne Weiteres einstellt.
Das Kreuz bleibt auch in der Osterbotschaft bestimmend, als der Engel den Frauen sagt:
ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten (Markus 16,6).

Der Auferstandene ist der Gekreuzigte,
und auch wenn das Grab leer ist,
trägt er doch die Spuren des Kreuzes an seinem Auferstehungsleib.
Dabei wird das Kreuz aber durchsichtig auf das Licht hin.

Josef Mahler

OSTERN - AUFERSTEHUNG - ZUM WIR

Verzicht auf Durchsetzung eigener Interessen

Hand auf's Herz:

Wer verzichtet freiwillig auf das, was ihr oder ihm zusteht?

Bei der Steuererklärung. Beim Empfang des Wechselgeldes an der Supermarktkasse.

Bei einem Versicherungsschaden.

Was also soll man im wirklichen Leben anfangen mit der Mahnung Jesu:

„... wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen,
dem lass auch den Mantel!“ (Mt 5,40).

Nun, auch wenn dies viel verlangt ist, lässt sich einwenden:

In diesem Jesus-Wort geht es um einen Konflikt zwischen zwei Menschen,
nicht aber um Ansprüche gegen den Staat oder ein finanzstarkes Unternehmen.

Aber diese Ausflucht hilft nicht weit.

Die Bergpredigt ist ebenso eindeutig wie

Jesu Haltung bei seiner Verhaftung im Garten Gethsemane:

Als Petrus einem der hohepriesterlichen Knechte bei der Gefangennahme Jesu
das Ohr abschlug, wies Jesus ihn zurecht,

sein Schwert in die Scheide zu stecken:

„Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“ (Joh 18,11)

Interessant ist an dieser biblischen Szene nicht nur,
dass Petrus ein Schwert trug, sondern die innere Logik, die Jesus entwickelt:

Es gilt, die ewigen Kreisläufe von Gewalt und Gegengewalt, v

on Anspruch und Abwehr,

von Aggression und Reaktion

ins Leere laufen zu lassen:

Die auf den eigenen Vorteil bedachte Selbstbezogenheit wird gewendet
und der Blick gerichtet auf das, was jemand anderes braucht.

Ein Freund. Ein Feind. Das Gemeinwohl.

Oder der größere Nutzen.

Oder die Gemeinschaft. Konsequenterweise profitieren davon am Ende viele.

Wir alle.

Ein Staat, der mehr Steuern erhält, kann sie senken.

Versicherungen verlangen niedrigere Prämien,

wenn Schadensansprüche nicht fingiert werden.

Und wer einfach verschenkt, was nicht mehr gebraucht wird, wird nicht ärmer.

Da ist eine weitsichtige, stimmige Logik drin.

Und überdies:

Christus weicht dem Leid, das auf ihn zukommt, nicht aus.

Er nimmt es an, trägt und erträgt es.

So wird das Kreuz zum Symbol des Lebens,

das aufrichtet von aller Verkrümmung auf den eigenen kleinen Vorteil

und befreit zum weiten Herz und aufrechten Gang.

PFINGSTEN



Bild: spirituelle Kunst von Michael Willfort, Galerie: www.kunst2day.de/image/3/22

**Wo es finster
bestellt ist**

**in uns selbst,
in der Kirche
und in dieser Welt,**

**sehnen wir uns
nach dem Licht.**

**Wo alles
verhärtet ist
in Hass und Kälte,**

**sehnen wir uns
nach Liebe und Wärme.**

**Wir brauchen Gottes Geist
in uns selbst,
in der Kirche,
in der Welt.**

**Wir brauchen
Pfingsten.**

Was glaubst DU DENN ?

An einer Wallfahrtskapelle hing – so heißt es in einer Geschichte – ein Zettel, auf dem gestanden haben soll: Wenn du keine Veränderungen möchtest, dann bitte nicht um den Heiligen Geist.

Was gemeint ist, liegt auf der Hand: Der Heilige Geist bewirkt Veränderungen, nicht nur kleine kosmetische Eingriffe, sondern radikalen Wandel. So erzählt es ja auch die Apostelgeschichte, die in ihrem zweiten Kapitel das erste Pfingstereignis fünfzig Tage nach Ostern schildert.

In Jerusalem sind Menschen aus allen Ländern der Erde zu einem Erntefest versammelt. Die Apostel haben sich nach der Himmelfahrt Jesu in einem Raum versammelt, wenig zu spüren von österlicher Freude, mehr Angst vor den Menschen als Begeisterung.

Dann kommt der Heilige Geist in Sturm und Feuer und alles gerät in Bewegung: Die Apostel strömen hinaus, erzählen den Menschen von Jesu Leben, Sterben und Auferstehen, und alle Menschen verstehen sie. Die weltweite Geschichte des Christentums beginnt, von der ihr heute, fast 2.000 Jahre später, ein Teil seid. Ist der Heilige Geist dabei „auf der Strecke geblieben“? Nun, die Frage muss anders lauten: Möchtest du, dass er wirkt in deinem Leben, alles in Bewegung bringt, vieles auf den Kopf stellt und auch dich verändert?

Natürlich: der Heilige Geist ist kein Dschinni wie der Geist, der in der Aladin-Geschichte aus der Wunderlampe kommt, wenn ich sie reibe. Doch wenn ich ernsthaft um den Geist bete und bereit bin, mich in Jesu Sinn zu verändern, dann beginnt Veränderung schon und die Kraft des Geistes kann wirken. Es geht rund!

Image 03/22

KINDER/JUGENDLICHE

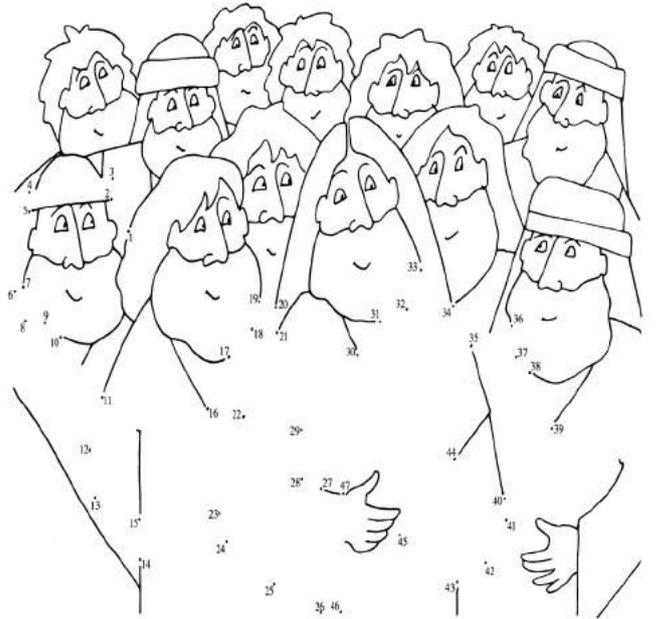


Mit Jesus befreundet

Wenn wir von Freundschaften in der Bibel reden, dürfen wir nicht die zwölf Jünger Jesu – die wir auch Apostel nennen – vergessen. Drei Jahre lang haben sie Jesus treu begleitet. Ich denke, dass sie auch füreinander da gewesen sind. Doch wie in fast jeder Freundschaft gab es auch zwischen den Jüngern Streit. Zum Beispiel über die Frage, wer von ihnen der Größte und der Wichtigste sei. Darüber haben die Jünger immer wieder gestritten. Doch obwohl es diesen Streit gab, blieben sie Freunde. Bis auf Judas, der Jesus und damit auch seine Freundschaft zu den anderen verriet.

Als Jesus verhaftet und verurteilt wurde, flüchteten die elf Jünger in alle Richtungen. Doch auch das war nicht das Ende ihrer Freundschaft. Nach dem Tod Jesu kamen sie wieder zusammen und trauerten gemeinsam um den toten Jesus. Gemeinsam erlebten sie dann auch seine Auferstehung, und blieben danach zusammen. Bis sie an Pfingsten gemeinsam den Heiligen Geist empfangen und in die ganze Welt aufbrachen, um von Jesus zu erzählen.

Ingrid Neelen/image 12/21



FAITH BLOG

Nix

Ein riesengroßes Nix und darunter ganz viele Verbotschildchen. Nix ist erlaubt, alles ist verboten. Menschen empfinden so. Fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt. Gehen dagegen auch auf die Straße. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass all diese Verbote – kein Müll wegzuwerfen, keine Tiere zu stören, keine Pflanzen auszureißen, nicht zu rauchen oder die Wege nicht zu verlassen – einem größeren Ziel dienen: Die Natur zu schützen: „Nix ist so schön wie unsere Natur.“ Ja, es gibt Einschränkungen der eigenen Freiheit aus guten Gründen. Meine Freiheit muss spätestens dort enden, wo das Ausleben meiner Freiheit Schaden anrichten kann. In der Natur oder bei anderen Menschen. Nicht alle verstehen das. Leider. Demonstrieren – teilweise gewalttätig – gegen Corona-



Schutzmaßnahmen und Einschränkungen, die doch nur dafür da sind, das Leben der Schwächsten zu retten.

Wie vernagelt vom eigenen Ich muss ich sein, wenn ich meine eigene Freiheit höher schätze als die Gesundheit und das Leben anderer.

Dabei ist eines auffällig. Es ist die so oft gescholtene Jugend, von denen viele mit bestem Beispiel vorangehen und auf vieles verzichten haben und verzichten, um die Älteren zu schützen. Und es sind leider allzu oft Erwachsene, die für sich gerne in Anspruch nehmen, Vorbilder zu sein, die sich einen Dreck um die Situation der Kinder und Jugendlichen scheren.

Es war der ehemals deutsche Gesundheitsminister Jens Spahn, der am Anfang der Pandemie sagte: „Wir werden einander viel verzeihen müssen.“

Wie wahr.

Foto: Michael Tillmann/Image12/21

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK



Mittagessen im „Concordia Schloßl“ einem Altwiener Gasthaus,

Besuch des Alten Jüdische Friedhofs, des Böhmisches Praters um ein wenig fröhliches Durchatmen mitzunehmen.

Rückfahrt ca. 17:00 Uhr

Kosten für Fahrt und Führung:
€ 50,00

Anmeldung bis zum 05. Mai 2022 bei Doris Fanta (doris.fanta@aon.at; +43 (0)699 10439136)

Hannes Schlager

Bild: Friedhofskirche zum HL. Karl Borromäus /Mag. Karl Wagner, 04.05.2011

Das Team des KBW Treffpunkt Bildung lädt Sie am **21. Mai 2022** zur „Fahrt zum Wiener Zentralfriedhof“ ein.

Es ist nicht nur eine Stätte der Totenruhe, sondern eine beeindruckende Parkanlage als Ort der Besinnung.

Programm:

Abfahrt mit „Kasis“ 07:00 Uhr Sportplatz, 07:10 Uhr Raiba, 07:20 Trafo

Nach Ankunft - 2-stündige Führung



SelbA in Coronazeiten

Die Gruppe hat sich am 14. Februar erstmals wieder getroffen. Unsere Treffen finden 14tägig statt. Da aber am 23.03. wieder die Maskenpflicht in den Innenräumen kommt bin ich sehr unschlüssig wie es weitergeht.

Bitte melden Sie sich bei mir wenn Sie Infos benötigen: Tel.Nr. 0699 816 713 18

Eure **Rosa Wieser**

KFB - MOLDAWIENPROJEKT

Weihnachtsstand und Marmeladenverkauf zugunsten unseres Moldawienprojektes:

Ein herzliches DANKE an unseren Pfarrleiter Klaus-Peter Grassegger für die Erlaubnis unsere Produkte für unsere karitativen Projekte (Weihnachtsstand f. Sozialfonds der Kath. Frauenbewegung und Marmeladeverkauf zugunsten unseres Moldawienprojektes) in der Kirche zum Kauf anzubieten.

Dadurch war es möglich die Bastelarbeiten beim Weihnachtsstand bis Weihnachten stehen zu lassen und bis auf einen verschwindend kleinen Rest zu verkaufen.

Der Marmeladestand wird ständig neu beschickt und so war es möglich an Frau Kleeberger für ihre Vororthilfe in Moldawien weitere **800,00 Euro** zu übergeben (ca. € 200,00 an Einnahmen sind noch zu erwarten)! Es ist eine Freude, dabei zuzusehen, wie von unserem Angebot ständig Gebrauch gemacht wird.

Ein herzliches DANKE auch an alle KäuferInnen!



Text und Foto: **Elfriede Maderthaler**



Frauenpilgern

Am 16.10.2021 sind 12 Frauen aus St. Ulrich mit der Pilgerbegleiterin Marianne Huber einen ca. fünf km langen Pilgerweg in Niederneukirchen gemeinsam mit ca. 40 weiteren Teilnehmerinnen aus anderen Pfarren gegangen. Anschließend gab es dann noch eine gemeinsame Jause.



Adventabend

Unser besinnlicher Abend am ersten Adventsonntag konnte leider wieder nicht stattfinden. Stattdessen machten wir am 19.12.2021 eine Laternenwanderung von der Pfarrkirche zum Hansbauern, wo wir uns bei Tee, Punsch und Apfelbrot rund um den Feuerkorb gestärkt haben.

Unsere langjährigen Mitglieder haben wir persönlich besucht. Wir überraschten sie mit einem kleinen Geschenk und konnten ihnen damit eine kleine Freude bereiten.

Adventkranzbinden und Weihnachtsstand

Wir durften auch heuer wieder im Dezember in der Kirche unseren Adventstand mit Adventkränzen und Keksen zugunsten des Sozialfonds der katholischen Frauenbewegung aufstellen.

An den Sozialfond konnten wir € 2.000,-- überweisen. € 930,-- (Erlös aus Keksen und Kränzen) konnten wir der Pfarre übergeben.

Viele fleißige Hände haben gebacken, Kränze gebunden und Hand- / Bastelarbeiten gefertigt. Ein herzliches Vergelt's Gott für die Hilfsbereitschaft und allen, die so viel gekauft haben. Ohne euch könnten wir nicht so schöne Ergebnisse erzielen.

Familiensonntag - Suppenonntag

Am Sonntag dem 13.03.2022 war bei uns in der Pfarre der Suppenonntag. Nach dem Gottesdienst wurden über 100 Portionen verschiedener Suppen im Glas gegen freiwillige Spenden verkauft. Das Spendenergebnis von insgesamt € 1.250,-- wird an die Aktion Familienfasttag der KFB Österreich überwiesen. Es wird für das Partnerprojekt AKKMA, ein Nachbarschaftsprojekt auf den Philippinen in der Nähe von Manila, verwendet. Ein großes Dankeschön an die Köchinnen und an alle, die sich um den reibungslosen Verkauf gekümmert haben.

Kreuzweg

Am Freitag vor dem Palmsonntag, dem 08.04.2022 treffen wir uns um 15:00 Uhr beim Sepplhub in der Gmainstrasse zum Kreuzweg der KFB. Wir freuen uns über eure zahlreiche Teilnahme.

Palmsonntag

Am Palmsonntag, dem 10.04.2022 werden wir wieder vor der Kirche Palmbuschen für die Palmweihe anbieten. Der Erlös wird unserer Pfarre gespendet.

Nächste Frauen-Wortgottesfeiern:

Freitag, 6. Mai, 3. Juni und 1. Juli, jeweils um 08:30 Uhr
Anschließend gibt es wie immer Kaffee und Kuchen!



Fotos und Text: Gertrud Krenn

SENIOR*INNEN

Servus, Pfüat Gott und auf Wiedersehen ... Schön war's mit und bei euch!

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Pfarrgemeinde St. Ulrich,

Die letzten Jahre haben uns allen in Bezug auf Geduld viel abverlangt. Auch die Senior*innen-Nachmittage waren davon betroffen. Nach behördlichen Lockdowns eine zaghafte Wiederaufnahme, dann wieder Lockdown und wieder ein Versuch, usw. Tests, Kontrollen und verkleinerte Personenanzahlen haben es auch nicht leichter gemacht zu unseren unbeschwerten Nachmittagen zurückzufinden. Pausen gehören zwar zur Musik, aber nun kommt doch der Schlussakkord.

Das Team der Senior*innen-Nachmittage sagt „Servus“.

Vor fast 10 Jahren habe ich das Organisieren von Brunhilde Eder übernommen. Unterhaltungs- und Ausflugsprogramme ausarbeiten, Geburtstags-Einladungen gestalten, schreiben und ausschicken, Getränke und Dekomaterialien besorgen und vieles mehr gehörten dazu. Ich war mit meinem Team mit Feuereifer und Freude dabei und unsere Besucher dankten es mit zahlreichem Erscheinen und vielen Dankesworten.

Was haben wir alles unternommen, wo waren wir überall?

Donauschiffahrt im Strudengau, Keltendorf Mitterkirchen, Glasmalerei Schlierbach, Schloss Artstetten, Kutschenfahrt Reichraming oder Paneum/Asten um nur einige zu nennen. Aber auch viel weiter waren wir unterwegs, wenn auch nur mit unseren Vortragenden, die uns über die und aus der ganzen Welt berichteten. Jedes Mal ein optischer und kultureller Hochgenuss, wenn z.B. Insa Rössler in Gestalt von Katharina von Bora, der Ehefrau von Martin Luther, über ihr Leben im Mittelalter berichtete oder Peter Großauer über Somaliland/Äthiopien. Pater Ransom war mehrmals mit seiner Gitarre zu Gast sowie auch Doris Fanta oder Christine Steiner, die



begeisterte
Stadtfüh-
rerin.

Alle haben
diese
Nachmitta-
ge extrem
bereichert.
Aber nicht
zu verges-
sen die
herrlichen,
selbstge-
machten
Mehlspei-
sen, die die
Geburts-
tagskinder
immer mit-
gebracht
haben!

SENIOR*INNEN



An all das werde ich mich sehr gerne erinnern und sage hier noch einmal herzlich „**Dankeschön**“ an meine Seniorinnen/Senioren und mein Team mit Riki Pichler, Greti Baumann, Christl Angerer und Elli Brandner sowie Brunhilde Eder, die immer wieder mitgeholfen hat, wenn Not an der Frau war. Ich bleibe euch natürlich in St. Ulrich erhalten und sage nochmal Servus, Pfüat Gott und Auf Wiedersehn bei einer anderen Veranstaltung für Junge und Junggebliebene! Mit lieben Grüßen

Gabriele Schnurpfeil (Fotos und Text)



VERANSTALTUNGSKALENDER

laufend	14:00 h		kbw SelbA Nachmittage im Pfarrzentrum/ bitte Rücksprache mit Fr. Wieser
08. April	15:00 h		Kfb Kreuzweg, wir treffen uns um 15:00 h beim Sepplhub, Gmainstraße
10. April	08:00 h		Kfb Palmbuschen für die Palmweihe werden angeboten
21. Mai	07:00 h		kbw Treffpunkt Bildung: Fahrt zum Wiener Zentralfriedhof

WEITERE TERMINE PFARRE ST. ULRICH

Maiandachten: werden im Aushang und auf der Homepage bekannt gegeben (www.dioezese-linz.at/st-ulrich-bei-steyr)

Familiensonntag jeden 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr

Rosenkranzgebet: Jeden Sonntag um 09:00 Uhr in der Pfarrkirche

Wochentagsgottesdienst: Jeden Mittwoch um 19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche.

Eucharistische Anbetung : jeden Mittwoch im Anschluss an die HL. Messe Eucharistische Anbetung bis 20:30 Uhr. Jeden 1. Mittwoch im Monat Hl. Beichte und musikal. Gestaltung.

Gebetskreis: Der Gebetskreis trifft sich jeden ersten Freitag im Monat um 20:00 Uhr im Pfarrheim.

Novene zur göttlichen Barmherzigkeit

15. April: Nach der Karfreitagsliturgie beginnen wir vor dem Grab Jesu in der Kirche mit der 9-tägigen Novene zur göttlichen Barmherzigkeit nach Sr. Faustyna Kowalska

24. April: Barmherzigkeitssonntag 15:00 Uhr: Stunde der Barmherzigkeit nach Sr. Faustyna Kowalska, wir beten den Barmherzigkeitsrosenkranz während einer Eucharistischen Anbetung, Möglichkeit zur hl. Beichte

(vollkommener Ablass)

Brigitte Leick



Nur Mensch - An kein Geschlecht gebunden

Auch wenn es in manchen christlichen Konfessionen Pfarrerinnen und Bischöfinnen gibt – zum Beispiel in der evangelischen oder der anglikanischen Kirche; dagegen nicht in der katholischen und der orthodoxen – ist das Bild einer Hirtin ungewohnt. Woran liegt das? Meiner Ansicht nach gibt es einen biblischen und einen alltäglichen Grund: Die Bibel spricht von Jesus und von Gott (der in der Regel männlich gedacht wird) als dem Hirten. Daraus entsteht die Erwartung eines männlichen Hirten. Eine Erwartung, die von der alltäglichen Erfahrung gestützt wird: In der Vergangenheit sowieso, aber auch in der Gegenwart waren und sind die meisten Hirten männlich. Wir haben da eine sehr fest gefügte Rollenvorstellung. Und denken viel zu kurz: Die Person, die im Leben der meisten Menschen das ausstrahlt, was einen Hirten ausmacht – Fürsorge und Schutz – ist eine Hirtin: die Mutter. Es ist also nicht falsch, von Gott als Hirtin zu sprechen und seine mütterliche Seite zu sehen. Wobei die Fähigkeiten eines Hirten/einer Hirtin – Zuwendung, Empathie, Liebe, Tatkraft, Aufopferungsbereitschaft und vieles mehr – an kein Geschlecht gebunden sind.



Foto: Alexander Brüggemann/KNA-Bild/image02/22

Schöpfungsverantwortung

Die Welt, in der wir leben, ist von Gott geschaffen und den Menschen anvertraut, sie zu bebauen und zu bewahren. Das ist christliche Überzeugung. Fast 2.000 Jahre lang haben auch Christen dies als Freifahrtschein zur Ausbeutung der Umwelt missbraucht. Seit den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts hat ein gewaltiges Umdenken stattgefunden. Im sogenannten „konziliaren Prozess“ der christlichen Kirchen ist die Bewahrung der Schöpfung neben dem Frieden und der Gerechtigkeit eines der drei Ziele, denen sich die Kirchen im Ökumenischen Rat der Kirchen gemeinsam verpflichtet haben. Umweltschutz kann viele Formen haben. Zwei davon werden durch die unterschiedlichen Kreuze auf den Fotos symbolisiert. Das Kreuz aus den Benzinkanistern mahnt zum Verzicht auf fossile Brennstoffe, deren Verbrauch maßgeblich für den Klimawandel verantwortlich ist. Neben dem Verzicht treten neue Technologien, zu denen der Mensch mit der ihm von Gott gegebenen Kreativität und Intelligenz fähig ist: Zum Beispiel der Einsatz von Photovoltaik, um die Sonnenenergie zu nutzen. Die Erde soll weiterhin ein wohnlicher Ort für nachfolgende Generationen sein. Durch Verzicht und durch Kreativität können wir Gottes Schöpfung bewahren.



Foto: Michael Tillmann/image 01/22

**Pfarrleitung, Pfarrgemeinderat und Redaktionsteam
wünschen Ihnen ein besinnliches, freudvolles, tröstliches Osterfest.
Viel Kraft und Geduld am Weg in die eigene Auferstehung,.
Ein herzliches Danke an jene,
die sich auch in dieser Zeit für andere einsetzen.
Bleiben Sie gesund!**

IMPRESSUM: Herausgeberin & Medieninhaberin: Pfarre St. Ulrich, 4400 St. Ulrich, Pfarrplatz 1. DVR-Nr. 0029874 (10773).
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam des Öffentlichkeitsausschusses:
Klaus-Peter Grassegger (Pfarrleitung), Regina Schlager (Redaktion), Christa Fachberger
(Tel.: 0664-88447799; E-Mail: pfarre.stulrich@dioezese-linz.at)

LITURGISCHER KALENDER

01. 04.	08:30	FRAUENGOTTESDIENST	Wortgottesfeier im Pfarrheim, anschl. Kaffee u. Kuchen
03. 04.	09:30	GOTTESDIENST	Wortgottesfeier
06. 04.	19:00	BÜß- UND BESINNUNGS- FEIER	Hl. Messe , anschl. Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
08. 04.	10:35 15:00	OSTERGOTTESDIENST VS KREUZWEG	Wortgottesfeier der VS-Schule Die kfb lädt zum Kreuzweg ein, Treffpunkt „Sepplhub“
10. 04.	09:30	PALMSONNTAG	Hl. Messe , vorher Palmweihe am Platz vor der Raika – Prozession zur Kirche
14. 04.	18:00	GRÜNDONNERSTAG	Hl. Messe zur Erinnerung an das Abendmahl Jesu
15. 04.	15:00	KARFREITAG	Andacht, Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu , im Anschluss Novene zur göttlichen Barmherzigkeit
16. 04.	20:30	OSTERNACHT	Wortgottesfeier, Feier der Osternacht , tagsüber Grabesruhe Jesu, (keine Hl. Messe!)
17. 04.	09:30	OSTERSONNTAG	Hl. Messe , Ostereiersuchen im Pfarrhofgarten
18. 04.	09:30	OSTERMONTAG	08:30 Uhr: Emmausgang von St. Ulrich Pfarrkirche zur Ennsleite anschl. 09:30 Hl. Messe in der Pfarre Ennsleite
24. 04.	09:30	GOTTESDIENST	Hl. Messe
01. 05.	09:30	KAMERADSCHAFTSMESSE	Wortgottesfeier
06. 05.	08:30	FRAUENGOTTESDIENST	Wortgottesfeier im Pfarrheim, anschl. Kaffee u. Kuchen
08. 05.	09:30	GOTTESDIENST	Wortgottesfeier , Muttertag, Gugelhupfsonntag
15. 05.	09:30	HL. ERSTKOMMUNION	Festmesse , Gestaltung durch das Vorbereitungsteam , anschließend Frühstück im Pfarrheim
	17:00	SCHLUSSANDACHT	der Erstkommunionkinder bei der Laurenzikapelle
22. 05.	09:30	GOTTESDIENST	Hl. Messe, Friedenssonntag , Start beim Friedensdenkmal
26. 05.	09:30	CHRISTI HIMMELFAHRT	Hl. Messe
29. 05.	09:30	GOTTESDIENST	Wortgottesfeier
03. 06.	08:30	FRAUENGOTTESDIENST	Wortgottesfeier im Pfarrheim, anschl. Kaffee u. Kuchen
05. 06.	09:30	PFINGSTSONNTAG	Wortgottesfeier in der Pfarrkirche
06. 06.	09:30	PFINGSTMONTAG	Hl. Messe gemeinsam mit der Pfarre Ennsleite, bei uns in St. Ulrich
12. 06.	08:00	FRÜHMESSE	Hl. Messe Gemeindegottesdienst
	09:30	HL. FIRMUNG	Nur für Firmlinge und deren Angehörige
15. 06.	19:00	FELDMESSE	Wir treffen uns bei der Hansbauern Kapelle , Fam. Infanger mit dem Musikverein
16. 06.	09:30	FRONLEICHNAM	Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession
19. 06.	09:30	GOTTESDIENST	Hl. Messe
26. 06.	09:30	GOTTESDIENST	Wortgottesfeier
01. 07.	08:30	FRAUENGOTTESDIENST	Wortgottesfeier im Pfarrheim, anschl. Kaffee u. Kuchen
03. 07.	09:30	GOTTESDIENST	Wortgottesfeier gestaltet von den Minis
10. 07.	09:30	ULRICHSONNTAG	Hl. Messe, Patrozinium , Fest zur Feier des Hl. Ulrich

Corona bedingte Änderungen entnehmen Sie bitte der Homepage: www.dioezese-linz.at/st-ulrich-bei-steyr oder dem Schaukasten bei der Kirche, sowie den Informationen in den Gottesdiensten. Bitte respektieren Sie die Vorgaben.